

Und eine weitere Abwertung des Lehramtsstudiums, diesmal in Berlin

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. April 2019 13:20

Meine Intention mit dem Putzfrauen-Beitrag (falls sich einer dran stört, dass ich hartnäckig weiter "Putzfrau" schreibe... Meine Mutter hat als solche 30 Jahre lang ihren Lebensunterhalt verdient) war eigentlich die: Hier kacken sich zwei Leute in die Hosen drüber, dass ich gemäss einer pi mal Daumen kaufkraftbereinigten Rechnung (falls man die überhaupt machen kann...) 900 € netto pro Monat mehr raus habe als sie. Prozentual betrachtet ist das relativ wenig wenn man bedenkt, dass das Lohnniveau in Deutschland insgesamt nicht besonders hoch ist (im Vergleich zu anderen Industriestaaten) und wenn man weiterhin bedenkt, dass man in Deutschland als Lehrer je nach Bundesland mehr verdienen kann als die beiden Lamentierer und in der Schweiz je nach Kanton weniger als ich. Jemand, der *wirklich* wenig verdient, bekommt hier aber mitunter ein Vielfaches dessen, was er in Deutschland verdienen würde.

Das artet in eine vollkommen peinliche und zynische Diskussion darüber aus, ob nun einer, der im Vergleich zur Putzfrau einen ARSCH VOLL Geld verdient, sich eine solche leisten kann. Wohlgemerkt bei einem durchschnittlichen Stundenlohn von ca. 10 €, den eine Putzfrau in Deutschland verdient. Das ist so kleingeistig, dass ich kotzen könnte.

Was das jetzt mit dem LKW-Fahrer und dem Arzt soll, verstehe ich auch nicht. 81000 € Jahresbrutto sind für deutsche Verhältnisse verdammt viel und es ist "nur" der Assistenzarzt, der das verdient. Der Produktionsleiter bei der BASF hat das bei weitem nicht als Einstiegsgehalt. Geht's drum, dass der Arzt zu wenig oder der LKW-Fahrer zu viel verdient? Ist der Abstand zwischen den beiden nicht gross genug um sich ausreichend wichtig zu fühlen? Da muss man schon arge Minderwertigkeitskomplexe haben um sich über so was zu empören.